Der Schnäpel, Coregonus oxirhynchus,

in der Sauer.

Am 7. Februar lfd. Jahres wurde durch Herrn Moris, Präsidenten des hiesigen Fischerei-Vereines, in der Sauer unterhalb Born ein Fisch an der Angel gefangen, den er, da ihm derselbe unbekannt war, sich veranlasst fand, dem hiesigen Naturhistorischen Cabinet zum Bestimmen einzusenden.

Die kleine fleischige Rückenflosse des Fisches wies darauf hin, dass wir es mit einem *Salmoniden* zu thun hatten; die unbewaffneten zahnlosen Kiefer nebst der heringsähnlichen Gestalt, kennzeichneten denselben als zur Unterfamilie der *Renken, Coregonus,* gehörig; die weit über den Unterkiefer vorragende, vorn in eine weiche kegelförmig verlängerte Schnauze übergehende Kinnlade, liess endlich keinen Zweifel übrig, dass wir den sogenannten *Schnäpel,* auch *Reinanke* (Coregonus oxirhynchus) vor uns hatten.

Der Schnäpel gehört zu den im Meere lebenden Renken, welche während der Laichzeit regelmässig in den Flüssen aufsteigen. Nord- und Ostsee müssen als seine Heimath betrachtet werden. Von dort aus tritt er gegen die Laichzeit hin, welche Anfang November fällt, in mehr oder minder zahlreicher Menge in die mit dem Meere zusammenhängenden Haffe, Ströme und Flüsse ein, zu Berge ziehend, in der Absicht seinen Laich abzusetzen. Die Wanderungen sollen mit einer gewissen Regelmässigkeit geschehen, indem die Wandernden sich gleich den Kranichen in ein Vförmiges Dreieck ordnen. Die Reise selbst soll jedoch äusserst langsam vor sich gehen und die Züge binnen 24 Stunden kaum mehr als eine halbe Meile zurücklegen.

Bei ungünstiger Witterung versenken sich die Schnäpel in die Tiefe und rasten; später sammeln sie sich wieder, um ihre Reise in besagter Weise fortzusetzen. Im allgemeinen unterscheidet sich aber diese noch dadurch von der Reise der Lachse, dass die Schnäpel selten weit in die Flüsse aufsteigen, in der Elbe beispielsweise höchstens die Magdeburger und Torgauer Gegend, in der Weser den Zusammenfluss der Werra und Fulda, im Rhein die Höhe von Speier erreichen, was sich durch die Langsamkeit, mit der die Wanderung

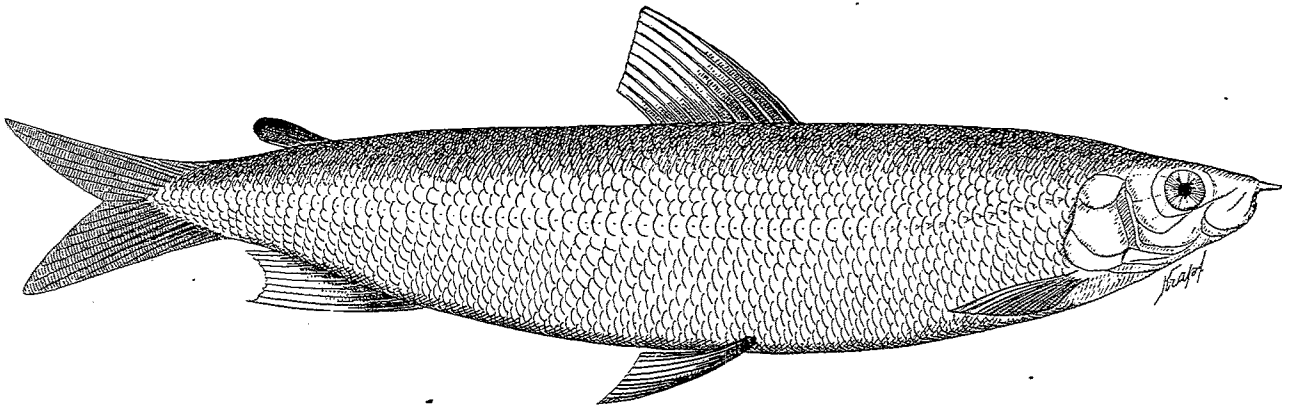


Fig. 1. **Schnäpel oder Reinanke, Corregonus oxirhynchus.**
($^1/_2$ nat. Grösse)

Nach der Natur gezeichnet von Victor FERRANT.

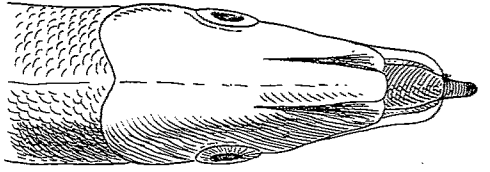


Fig. 2. **Kopf von oben** (nat. Grösse)

zurückgelegt wird, und dadurch, dass unser Fisch bei ungünstigen Witterungsverhältnissen sogar stationär bleibt, leicht erklären lässt.

Als reinen Zufall darf es daher bezeichnet werden, dass der Schnäpel sich bis in unsere Gewässer verstiegen und noch dabei gefangen wurde. Herrn Moris gebührt jedenfalls die Ehre, diesen seltenen Gast für's erste in unserm Faunengebiet festgestellt und der „Fauna" selben für's erste verzeichnet zu haben, da weder von *Ausonius*, dem Sänger der Mosella im IV. Jahrhundert noch von *Fournel* („Faune de la Moselle"), *Godron* („Faune de la Lorraine"), *Schäffer* („Moselfauna"), *Hollandre* („Faune du département de la Moselle") und *A. de la Fontaine* („Faune du Grand-Duché de Luxembourg"), dieses Fisches erwähnt wird.

Der in Frage stehende Fisch hatte eine Länge von 44 Centimeter, eine Höhe von 6 Centimeter, bei einem Gewicht von 325 Gr. Die Länge des Kopfes betrug 6, diejenige des tiefgegabelten Schwanzes 5 Centimeter.

Die Farbe zeichnet sich oben durch wunderschöne Bläue aus, die sich nach unten in schimmerndes Silberweiss verläuft.

Wie alle Salmoniden hat der Schnäpel ein äusserst schmackhaftes, gräteloses Fleisch, das von den Feinschmeckern sehr geschätzt wird.

V. Ferrant.

